

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 7. Juni 1867.

23.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

B e k a n n t m a c h u n g,

die Zulassung der Kapffschen Holzcementbedachung als Surrogat harter Dachung
b e t r e f f e n d.

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die Holzcementbedachung aus der Fabrik von Theodor Kapff in Dresden mit der Bestimmung, daß einer jeden Lieferung der Holzcementbedachung in einem besonderen Abdrucke die unter ☉ ersichtliche Gebrauchs-Anweisung beigegeben ist, auf Grund der angestellten Untersuchung und vorgenommenen Brennversuche unter den in der Verordnung vom 29. September 1859 angegebenen Beschränkungen bis auf Weiteres und vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs als Surrogat der harten Dachung anzuerkennen.

Unter Hinweis auf § 3 jener Verordnung wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Dresden, am 25. Mai 1867.

M i n i s t e r i u m d e s I n n e r n.

von Rostig-Wallwitz.

Forberg.

Anweisung für die Herstellung der Holzcementbedachung.

Die Holzcementbedachung ist auf einer, für die zu erhaltende Belastung hinlänglich unterstützten und tragbaren Bretschalung oder Bindelboden herzustellen. Sie hat zu bestehen aus: 1) einer mindestens $\frac{1}{4}$ Zoll hohen gleichförmigen Bedeckung des Holzwerks (der Schalung) von feinem Sand oder diesem gleich feuerbeständigen Stoffe; 2) mindestens 4 im gehörigen Fugenwechsel, mit Holzcement- oder diesem gleich entsprechender Masse aufeinander geklebten Lagen hinlänglich starken Papiers, Pappmasse oder diesen gleich geeigneten Stoffes; 3) einem Holzcement- oder diesem gleich entsprechenden Ueberzuge der Decklage sub 2, welcher mit feinem Sande (Steinkohlensflugasche, Steinkohlenschlackenpulver oder dergleichen) dicht zu überdecken und in die noch weiche Ueberzugsmasse einzudrücken ist; 4) einer auf die Ueberzugsmasse sub 3 aufzubringenden und diese gleichförmig überdeckenden, wenigstens $1\frac{1}{2}$ Zoll hohen Sand- und Riebschicht mit einer Beimischung von Lehm, welche, unter entsprechender Anfeuchtung, vollkommen nach der Dachfläche abzuebnen und leicht einzuwalzen ist. — Uebrigens sind die Einfassungen an den Giebel- und Dachsäumen, welche zur Verhütung des Herabrollens der Decklage sub 4 erforderlich, nicht aus Holz, sondern aus einem feuer- und wetterbeständigen Material (Blech und dergl.) herzustellen und für die Ableitung des von der Holzcementdecklage abfließenden Tagewassers, die Dachsäume mit entsprechend angebrachten Oeffnungen zu versehen. Die Decklage sub 4 ist stets in gutem Stande zu erhalten.

B e k a n n t m a c h u n g,

die Anmeldung zum einjährigen Freiwilligendienste betreffend.

Nachdem Seiten des Königl. Kriegsministeriums der 1. August d. J. als Anmeldungs-termin für die im Jahre 1847 geborenen Militairpflichtigen festgesetzt worden ist, so werden in Gemäßheit

der Vorschrift in § 39 des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht vom 24. December 1866 diejenigen, dem Dresdner Regierungsbezirke der Geburt nach angehörigen oder darin aufhältlichen jungen Leute der Altersklasse 1847, welche nach den Vorschriften des vorgedachten Gesetzes auf die Vergünstigung zum Dienste als einjährige Freiwillige Anspruch zu machen gedenken, davon in Kenntniß gesetzt, daß die bezüglichen Gesuche bei Verlust des Anspruches auf die in Rede stehende Vergünstigung bis mit dem 3. Juli d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Königlichen Kreisprüfungs-Commission für den Dresdner Regierungsbezirk anzubringen sind.

Auch jüngern Leuten, wenn sie im Jahre 1867 wenigstens das 18. Lebensjahr zurücklegen, ist innerhalb derselben Frist gestattet, sich zur Prüfung für den einjährigen Freiwilligendienst zu melden.

Der Anmeldung sind in allen Fällen glaubhafte Nachweise

- 1) über das Lebensalter (Geburtscheine),
- 2) über den Besitz der sächsischen Untertaneneigenschaft,
- 3) über die Zustimmung des Vaters oder bei Bevormundeten des Altersvormundes,
- 4) über die Unbescholtenheit, sowie
- 5) über die erlangte allgemeine wissenschaftliche Ausbildung und
- 6) in den unter § 42 des Gesetzes gehörigen Fällen obrigkeitliche Zeugnisse über die danach in Betracht kommenden Verhältnisse

beizufügen. Auch ist von den sich Anmeldenden

- 7) die Waffengattung zu bezeichnen, zu welcher sie versetzt zu werden wünschen.

Dresden, am 1. Juni 1867.

Königliche Kreisprüfungs-Commission für einjährige Freiwillige im Dresdner Regierungsbezirke von Könneritz.

U m s c h a u.

Der letzte Preuße hat Dresden verlassen: der General v. Bonin. Er erhielt von unserem König noch das Großkreuz des Albrechtordens. Man rühmt ihm nach, daß er durch sein tactvolles Benehmen das gute Verhältniß zwischen Preußen und Sachsen wesentlich gefördert habe.

Aus Berlin sind eine große Anzahl Adler nach Sachsen geflogen, die jetzt im Knospfloche getragen werden; besonders Offiziere und Bürgermeister sind decorirt worden. —

Die preußischen Gemüther befinden sich seit einer Reihe von Jahren in steigender Aufregung; das weisen die statistischen Veröffentlichungen des Berliner Gerichtsassessors Friedel mit schlagenden Zahlen nach. Im Jahre 1861 mußten 184 Gemüther, mit denen das Stadtgericht zu thun hatte, von den Gerichtsärzten untersucht werden, 1865 sogar 236, 1866 223. Der Größenwahn kommt sehr häufig vor; 5 Leute hielten sich für den Kaiser Napoleon, 2 für den Papst, 1 für Lincoln, 3 für den Augustenburger, 8 für den König von Preußen, 10 für den deutschen Kaiser, 2 für den österreichischen Kaiser, 1 für Roon und 1 für Bismarck. —

Der Kaiser von Rußland ist in Paris eingetroffen und von Napoleon mit außerordentlicher Pracht empfangen worden. Der König von Preußen wird nun wohl auch dort sein. Daß die Fürsten nicht bloß der Ausstellung wegen in Paris sind, dafür spricht die Anwesenheit der ersten Minister. Bismarck wollte lieber seiner Gesundheit wegen in ein Seebad gehen, da aber Fürst Gortschakoff mit seinem Kaiser nach Paris reiste, mußte er auch mit. In Potsdam fand schon eine Conferenz der Fürsten und ihrer Minister statt. Man glaubt, daß die türkischen Angelegenheiten den Gegenstand der Verhandlungen bilden. Den Parisern gefällt unter

allen fürstlichen Persönlichkeiten der Kronprinz von Preußen am besten. Sie waren angenehm überrascht, ihn ohne Uniform ankommen zu sehen. Sie konnten sich einen Preußen ohne Uniform gar nicht denken. Er gefällt durch sein natürliches, einfaches Auftreten und was die Pariser am meisten wundert, er giebt nie zu, daß ein Aussteller, wenn er ihn anredet, unbedeckten Hauptes stehen bleibt. Bei dem Regenschirm, den der Prinz öfter statt des Stockes trägt, denken die Pariser an Louis Philipp.

Das kronprinzliche Paar von Sachsen wird auch noch Paris besuchen, wie es heißt, jedoch erst im Juli oder August. —

Der Sultan wird nicht bloß Paris, sondern auch London, und Wien besuchen. Vor der Hand fehlt es ihm noch an etwas kleinem Gelde, da die Finanzen des türkischen Reiches sich in noch schlechterem Zustande befinden, als die österreichischen. Um die Reisekosten herauszubringen, soll allen Beamten ein Sechstel ihres Gehalts abgezogen werden. Die Beamten sind einverstanden, wenn sie nur die andern fünf Sechstel richtig erhalten. Es kommt nicht selten vor, daß sie monate selbst jahrelang auf ihr Gehalt warten müssen.

Es steht fest, daß Kaiser Max in Mexiko von den Republikanern gefangen worden ist. Die letzte Stadt, die ihm gehorchte, Queretaro, wurde durch einen Handstreich genommen und der Kaiser gezwungen, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ueber sein Schicksal verlautet noch nichts Sicheres. Ein Wiener Blatt will wissen, Präsident Juarez habe 50 Mill. Lösegeld verlangt. In Wien fürchtet man für das Leben des Fürsten, da die politischen Kämpfe in Mexiko stets mit einer Wuth geführt werden, von der wir kaum einen Begriff haben. Das Lösegeld sollte eigentlich Napoleon zahlen, da er den armen Kaiser Max ins Unglück gestürzt und ihn dann verlassen hat. —

Es giebt Dinge und Leute in der Welt, die selbst einen Königsberger Staatsanwalt in Verlegenheit bringen können. Im vorigen Jahre wurden die politischen Schriftsteller Jacoby und Falkson zum so und so vielsten Mal wegen Presvergehen verurtheilt; das brachte Niemand in Verlegenheit, weder die Staatsanwälte; denn mit dem Paragraphen „Aufreizung zu Haß und Mißvergnügen“ läßt sich viel ausrichten, noch die Schriftsteller; denn sie waren's ziemlich gewohnt, aus dem Arbeitszimmer in das Gefängniß zu wandern und umgekehrt. Aber ihre letzte Verurtheilung fiel unter die königl. Amnestie. Sie wollen nun von der Gnade keinen Gebrauch machen, sondern bestehen darauf, ihre Strafe abzusitzen. Was soll man mit solchen Leuten anfangen? Etwa sie einstecken wegen Zurückweisung der Gnade, die doch auch Mißvergnügen verbreitet? —

Das Rennpferd „Hermit“ hat auf dem Derby-Rennen alle Mitbewerber geschlagen, den großen Preis erlaufen und seinem Herrn zahlreiche und hohe Wetten gewonnen. Her mit! sagte der glückliche Besitzer. (Er hat durch die schnellen Füße seines Rosses 250,000 Pfd. Sterl. = 1,750,000 Thaler gewonnen und seinem Jockey, der das Pferd ritt, 9000 Pfd. Sterl. = 63,000 Thlr. Trinkgeld gegeben. —

Telegraphische Nachricht.

Wien, 6. Juli. Die Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, ist heute Morgen verschieden. — In der Nachtstzung des Unterhauses wurde die Adresse in dritter Lesung mit Allem gegen zwei (klerikale) Stimmen angenommen.

Localia

Am vergangenen Sonnabend wurde die Einführung unsers neuen Bürgermeisters Herrn Kretschmar, durch Herrn Amtshauptmann von Vietb. Ein Festmahl vereinigte die Mitglieder des Stadtraths und der Stadtverordneten, sowie eine Anzahl Bürger im Saale des weißen Adlers, wobei es an ernsten und heiteren Toasten nicht fehlte. Später begaben sich die sämtlichen Festgenossen unter Vorantritt der Musik nach der Restauration. —

Am Sonnabend verließ uns die zeither hier einquartiert gewesene Ulanen-Schwadron und zwar wie es schien mit sehr schweren Herzen. Hatten die Mannschaften doch liebevolle Aufnahme und gute Quartiere gefunden und sich in so manchen Familienkreis eingebürgert! Selbst die älteren Mannschaften vermochten es nicht zu verbergen, daß die Thränen aus den Augen strömten. Der Marktplatz war mit vielen Zuschauern besetzt und des Abschiednehmens war kein Ende. Möge die Schwadron im neuen Garnisonsorte Dschab dieselbe gute Aufnahme finden. Beim Durchmarsch durch Meissen saß der Wachtmeister ab und gab sein Pferd einem Dienstmann zum Führen. Kurze Zeit darauf er-

scheint ein Mann, angeblich im Auftrage des Wachtmeisters, läßt sich das Pferd übergeben und führt es so lange, bis er der Schwadron aus den Augen zu sein glaubt, dann steigt er auf und will das Weite suchen. Das Pferd aber, das wildeste der ganzen Schwadron, läßt sich nicht so leicht lenken, es verweigert den Gehorsam und bäumt sich so lange, bis die Ulanen Unrath merken, nachsetzen und den Pferdeliebhaber so mit der flachen Klinge bearbeiten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. —

Der 33 Jahr alte Bergmann und Röhrobauer Karl Friedrich Peterhänsel in Tanneberg war am Dienstag Vormittag im dasigen Pfarrholze mit Ausroden einer Eiche beschäftigt. Damit die Eiche nicht bergab auf fremden Grund und Boden, sondern bergan falle, war Peterhänsel auf die Eiche, die schon einiger Wurzeln beraubt worden, gestiegen, um an den Wipfel ein Seil zum Niederziehen zu befestigen; 20 Ellen hoch angelangt, ist die Eiche jedenfalls, weil der durchnähte Boden den Wurzeln nachgegeben hat, zum Schwanken gekommen und ist bergab zu gefallen. Ein Schlag der Eiche auf den Kopf Peterhänsels hat dessen Leben sofort ein Ende gemacht. Er war der Sohn des im März 1865 bei einem Brunnenbau verunglückten Röhromeisters Peterhänsel und hinterläßt 1 Frau, sowie 3 Kinder im Alter von 4, 3 und 1 Jahre. —

Die ungeheure Anzahl Mailäfer in diesem Jahre erregt für die Zukunft lebhaftes Besorgnisse. Wenn das Ungeziefer in gleichem Maße zunimmt, so erhalten wir in 3 Jahren kein Blatt auf den Bäumen. Dieser Landplage gegenüber fehlt es durchaus an Anordnungen der Behörde und an gemeinsamen Anstrengungen der Grundbesitzer. Am meisten empfiehlt sich eine kleine Prämie für Abschütteln und Tödten der Mailäfer, vielleicht 5 oder 6 Pf. pro Reize. Einzelne haben zwar schon jetzt sammeln lassen, von Andern hört man jedoch sagen: Was nützt es mir, wenn ich schüttele, mein Nachbar thut nichts, ich habe keinen Nutzen von meiner Arbeit, darum lasse ich's lieber auch bleiben. So kann es aber schwerlich fortgehen. —

Von einer Anzahl hiesiger Bürger wird noch ein Versuch gemacht werden, für Wilsdruff eine Garnison zu erlangen. Man will sich mit einer Petition an den Kriegsminister wenden und hofft um so mehr jetzt auf einen Erfolg, als die Garnisonsorte noch nicht fest bestimmt zu sein scheinen.

Grumbach und Herzogswalde erhielten am vergangenen Sonntag Einquartierung von drei Batterien Artillerie, die bis jetzt in Frankenberg gelegen hatten und nach Dresden marschirten. Einige Offiziere besuchten Wilsdruff und ergötzten unsere Jugend dadurch, daß sie eine Menge Theaterbillets unter sie warfen. —

In unserm Theater wurde am Dienstag die „Grille“ vor nur mäßig besetztem Hause aufgeführt. Die darin auftretenden Damen leisteten das Mögliche, besonders genügte Fräulein Quaiser als Grille allen Ansprüchen. Leider wurden sie von den Herren, mit Ausnahme des Herrn Zitel

jun. so wenig unterstützt, daß das herrliche Stück schließlich keinen Eindruck machte. Besonders war es ein neues Mitglied, das von seiner Rolle keinen Begriff zu haben schien. Auch Herrn Eidners Leistung blieb hinter dem zurück, was wir früher von ihm sahen. Herr und Frau Schwalbe haben zu ihrem Benefiz nächsten Dienstag die „Sternjungfrau“ gewählt, ein Stück, das reich an wirksamen Scenen ist.

Bermischtes.

Ein Freund aus Chicago hat dieser Tage folgende ergötzliche Mittheilung über amerikanische Rechtspflege gemacht. Er wurde eines schönen Morgens ohne Weiteres vorgeladen, um in dem an diesem Tage zu beschäftigenden Schwurgerichtsfalle als Geschwornener zu fungiren, und mußte sein bedeutendes Geschäft, aller Widerrede ungeachtet, verlassen, wie dasselbe augenblicklich lag und stand. Es handelte sich um lebensgefährliche Körperverletzungen, welche die Maitresse eines Ehemannes dessen Frau im Beisein desselben auf offener Straße und, ohne daß dieser jener gewehrt hätte, zugefügt hatte, und wegen deren sowohl gegen die Maitresse wie gegen deren Zubalter Anklage erhoben worden war; der Letztere stellte aber in Abrede, daß er sich hierbei irgendwie betheiliget habe. Nach der Verhandlung zogen sich die Geschworenen in das Rathungszimmer zurück, in welchem sich alsbald deren Mehrzahl dahin aussprach, daß die beiden Angeklagten für schuldig zu erachten seien. Nicht so zwei Geschworene, welche sich der Mitangeklagte aus dem das Gerichtshaus umstehenden und hierzu disponiblen Personale gewählt hatte; diese zogen vielmehr ein paar Pfeifen und ein Spiel Karten aus der Tasche, stopften sich die ersteren, zündeten den Tabak an und begannen in aller Gemüthsruhe Karten zu spielen, indem sie erklärten, daß sie den Mann nicht für schuldig befänden. Nach stundenlangem Warten, welches den übrigen Geschworenen, die fast alle ihre Geschäfte hatten im Stich lassen müssen, geradezu unerträglich wurde, einigten sich endlich, da das amerikanische Gesetz die Einstimmigkeit der Geschworenen fordert, die sämtlichen ehrenfesten Geschworenen dahin, den Mann für nicht schuldig zu erklären, worauf die Spieler ihre Karten und Pfeifen einsteckten und das Verdikt nunmehr verkünden ließen. —

Zu Anfang voriger Woche sind ganze Waggonladungen mit schwedischem Wildpret in Berlin eingetroffen. Dasselbe besteht aus weißen Hasen und Schneehühnern. Erstere gleichen sowohl an Größe wie Gestalt ganz dem veränderlichen Hasen, den wir auf den Hochalpen der Schweiz und Tyrols antreffen, welcher nur im Winter den weißen Pelz anlegt. Die Schneehühner sind bedeutend größer als die Rebhühner und fesseln das Auge durch ihr blendend weißes Gefieder, auch unterscheiden sie sich durch ihre ganz mit Federn bewachsenen Beine von den unsrigen. Obgleich die Ladung unerwartet eintraf, fand sie schnellen Absatz. —

In Paris ist die Miethschraube auch in das Studentenquartier eingedrungen. Die Studenten wissen sich aber zu helfen. Sie hielten sofort eine Versammlung und beschloßen: Jeder Student, dessen Hauswirth eine Erhöhung seiner Miete verlangt, zieht aus und giebt den Namen seines Wirthes einem Comité an. Die Namen der Hauswirthe, welche ihre Preise nicht erhöhen, werden ebenfalls dem Comité angegeben. Das Comité besteht aus 12 Personen und macht 2 Listen, auf der einen stehen die bösen, auf der andern die guten Hausherren und beide werden öffentlich bekannt gemacht. Nach den Ferien werden nur solche Quartiere genommen, deren Wirth die Preise nicht erhöht haben. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff

im Monat Mai 1867.

Getaufte: Ernst Bernhard, Ernst Ludwig Grünberg's, ans. Bürg. u. Riemermeisters hier, Sohn; — Emma Clara, Friedr. Ernst Morig Büttner's, ans. Bürg. u. Wirthschaftsbesizers hier, Tochter; — Morig Philipp, Hrn. Friedr. Wilh. Weichelt's, Bürgers und Kaufmanns hier, Sohn; — Ernst Richard, Friedrich Wilhelm Brendel's, Schmiedemeisters u. Hausbes. in Niedergumbach, Sohn; — Max Richard, Karl Wilhelm Knöbel's, Markthelfers u. Einw. hier, Sohn; — Maria Anna, Karl Julius Galle's, Bürg. u. Stellmachermstr. hier, Tochter; — Ernst Paul Richard, Johann David Hermann Kohler's, Bürg. und Schneidemeisters hier, Sohn; — Anna Franziska, Hrn. Karl Friedrich Parysch's, ans. Bürg. und Amtszimmermeisters hier, Tochter; — Außerdem eine uneheliche Tochter

Getraute: Hr. Karl Friedrich August Böz, vormal. Gutbesitzer und jetzt Schutzverwandter hier, mit Frau Christiane Friederike verw. Rüdiger hier; — Juv. Karl Julius Richter, ans. Bürg. und Schuhmachermstr. hier, mit Frau Joh. Christiane verw. Hillig aus Kleinschönberg.

Beerdigte: Louise Martha, Karl Gottlob Deberecht Niedrich's, Bürg. u. Schneidermstr. hier, Tochter; 2 Jahr 11 Mon. u. 2 Tage alt; — Maria Anna, Ernst Morig Kleeberg's, Postillons u. Einwohn-pier, Tochter, 2 Mon. 3 Tage alt; — Frau Johanna Sophia verw. Schuhmacher Schaarschuch geb. Wolf von hier, 68 Jahr 5 Mon. 16 Tage alt; — Helena Selma, Karl Gottlieb Wischel's, Bürg. u. Schneidermeisters hier, Tochter, 2 Jahr 11 Mon. 14 Tage alt; — Friedrich Ernst, Friedrich Eduard Müller's, ans. Bürg. u. Weißgerbermeisters hier, Sohn, 3 Mon. 26 Tage alt; — Frau Johanna Sophia Richter, geb. Schmiedel aus Gollwitz, Karl August Richter's, Bürg. und Schuhmachermstr. hier, Ehefrau, 64 Jahr 7 Mon. 22 Tage alt; — Emilie, eine unehel. Tochter der Hanna Christiane Gommlich a. Weinböbla, 2 Mon. 3 Tage alt; — Ernst Richard, Friedrich Ernst Rosberg's, Weißbäckers und Einw. hier, Sohn, 9 Mon. alt; — Amalia Augusta, Joh. Christian Stoppa's, genannt Strohbach, Auszugsbürgers

u. Handarbeit. hier, 2. Tochter, 26 Jahr 10 Mon.
9 Tage alt; — Friedrich Wilhelm Geyner, Guts-
auszügler, Bürg. u. Seilerstr. hier, ein Wittwer,
74 Jahr 4 Mon. 2 Tage alt.

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 1. u. 2. Pfingsttage predigt früh: Herr P. Schmidt;
Nachmittags: Herr Diac. Hochmuth.
Am 1. früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Prechte.

Bekanntmachungen.

Erlass

an die Gemeinde-Obriheiten im Bezirke der Königlichen Amtshaupt-
mannschaft Dresden,
die Anmeldung und Aufzeichnung der Gestellpflichtigen vom Jahre 1867 zur bevorstehenden
Aushebung betr.

Nachdem von dem Königlichen Kriegsministerium für die nächste, die Gestellpflichtigen vom
Jahr 1867 betreffende Aushebung

der 1. August d. J.

als Anmeldestermin festgesetzt und die Frist zu Ausfüllung der Geburtslisten und Zusendung
derselben an die Obriheiten auf

den 12. Juli d. J.

bestimmt worden ist, so werden die obengenannten Obriheiten, denen die erforderlichen Geburts- und
Ortslisten-Zettelbogen von hier aus brevi manu zugehen, hiervon unter Hinweis auf die Bestimmungen
des Gesetzes über Erfüllung der Militairpflicht vom 24. December 1866 und mit der Veranlassung in
Kenatniß gesetzt, sowohl die Geistlichen ihrer Verwaltungsbezirke hiernach baldigst mit der erforderlichen
Bescheidung zu versehen, als auch dafür Sorge zu tragen, daß die sämtlichen Gestellpflichtigen von
dem gedachten Anmeldestermine mit ausdrücklichem Hinweis auf die Bestimmungen in §§ 76 und 77
des obbemerkten Gesetzes rechtzeitig benachrichtigt werden.

Nach Ablauf des Anmeldestermines ist die Einsendung der Geburts- und Ortsanmeldungs-
listen an die unterzeichnete Amtshauptmannschaft mit thunlichster Beschleunigung und längstens

bis zum 15. August d. J.

zu bewirken.

Dresden, den 1. Juni 1867.

Königl. Amtshauptmannschaft.
von Bieth.

Ludwig.

Edictalladung.

Zur Befestigung des Vergleiches, welchen

I.

in Sachen, den verschuldeten Nachlaß des Gutsbesitzer Carl August Winkler aus Kesselsdorf
betreffend;

II.

in Sachen, das verschuldete Vermögen des abwesenden Brauereibesitzer Carl August Wilhelm Reh
aus Herzogswalde betreffend, die in den am 21. Februar und 16. April ds. Js. abgehaltenen
Verhörsterminen erschienenen bekannten Gläubiger unter sich geschlossen haben, und zur Sicherstellung
der Paciscenten, werden alle diejenigen bekannten und unbekanntenen Gläubiger, welche weder in den
erwähnten Terminen erschienen, noch ihre Forderungen an Winkler's Nachlaß resp. Reh's Vermögen
angemeldet haben, hierdurch vorgeladen,

den 9. Juli 1867

an hiesiger Gerichtsamtstelle zu erscheinen und ihre Forderungen und Ansprüche an die gedachten Schuldner
zu melden und zu bescheinigen, unter der Verwarnung, daß sie widrigen Falls für ausgeschlossen und
aller etwaiger Ansprüche, auch der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für ver-
lustig werden geachtet werden, mit dem bestellten Contradictor rechtlich zu verfahren und fernerer Weisung,
diejenigen aber, welche vor Ablauf des gesetzten Termins ihre Forderungen und Ansprüche nicht gemeldet,

den 20. Juli 1867

der im Fall des Nichterscheinens Mittags 12 Uhr für geschehen zu achtenden Publication eines Prä-
clusivbescheids gewärtig zu sein. Auswärtige haben zur Annahme künftig ergehender Verfügungen bei
5 Uhr. Strafe längstens im Termine einen Bevollmächtigten hier zu bestellen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 25. April 1867.

Leonhardi.

Einladung

zur
Generalversammlung des Feuerversicherungs-Vereins zu Krögis
 Freitag, den 14. Juni 1867, Nachmittags 2 Uhr
 im Gasthose zu Krögis.

Tagesordnung.

- 1) Ablegung der Jahresrechnung 1866 und Stückrechnung auf 1867.
 - 2) Ergänzungswahl der ausscheidenden Ausschußmitglieder.
 - 3) Beschlußfassung über die verfügbaren Cassenbestände.
 - 4) Besprechung über andere Vereinsangelegenheiten, namentlich über die Frage, ob unter den jetzigen Contractsverhältnissen mit der Aachener-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft die Gesellschaftsmitglieder vor Ausscheidung aus dem Vereine geschützt sind. Mehrfache Beispiele in den verflossenen Jahren scheinen zu beweisen, daß dies nicht der Fall ist. Es ist daher zu besprechen, ob unter diesen Verhältnissen ein Fortbestehen des Vereins noch räthlich sei.
- Sowohl dieser nur angegebene Gegenstand, als insbesondere die unerläßliche Beschlußfassung über die Verfügung mit dem nicht unbedeutenden Vereinsvermögen machen es ebenso wünschenswerth, als nothwendig, daß sich die geehrten Mitglieder an der oben festgesetzten Generalversammlung recht zahlreich betheiligen mögen.

Schänitz bei Reichen, am 28. Mai 1867.

Ernst Klopfer, Vereinsvorstand.

Adv. Scheufler I., Vereinschriftführer.

Kirschen-Verpachtung.

Die Kirschnutzung des zum Rittergute Taubenheim gehörigen Gute in Birkenhain bei Wilsdruff soll nächsten Dienstag, den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr auf dem Gute in Birkenhain an den Meistbietenden verpachtet werden.

Bedingungen werden zuvor bekannt gemacht.

C. Roßberg.

Kirschpacht.

Dienstag, den 11. Juni Vormittags 11 Uhr sollen die Kirschen des Rittergutes Tanneberg im Gasthose zu Alt-Tanneberg gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen, welche vor der Versteigerung verlesen werden, sind auf dem Rittergute einzusehen.

Kirschenverpachtung.

Nächsten Dienstag, den 11. Juni Nachmittags 1 Uhr soll in Birkenhain die zum Gute Nr. 13 gehörige Kirschnutzung an den Meistbietenden unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Versammlung im Gutsgehöft.

Kirschen-Verpachtung.

Die heutige Kirschennutzung des Rittergutes Klipphausen bei Wilsdruff soll am 11. d. M. Nachm. 2 Uhr in dasiger Wirthschafts-Canzlei öffentlich verpachtet werden. Die näheren Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht.

Anzeige.

In meiner Commandite der Schönfärberei und Druckerei liegen 300 Stück Muster vor, worunter 100 Stück ganz neue wieder angekommen sind.

Eduard Wehner,
 Freiburger Straße.

Jahrmarkts-Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt befindet sich das billige Waarenlager, bestehend aus feinen Tibets, Wollstoffen, Möbeldamast, Faconnetts, Kattunen, Shawltüchern, gegenüber dem Kaufmann Gerlach, Freiburgerstraße, und stelle ich nur die billigsten Preisen.

Nur im Gewölbe.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich ganz besonders mein gut sortirtes Lager in

Kleiderzeugen aller Art,

Callicos (Cattune),

Hosenzeugen in Baumwolle, halb u. ganz Wolle

zu ganz billigen Preisen.

Carl Kirsoht in Wilsdruff.

Auctions-Anzeige.

Dienstag, den 11. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen vor meinem Hause verschiedene Haus- und Küchengeräthe, Möbels, Stangenholz, Breter, Betten und Kleidungsstücke, sowie eine starke Wunde mit Sperrhaken an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Wilsdruff, den 5. Juni 1867.

Moritz Nahke.

Dienstag, den 11. Juni, Nachm. 2 Uhr:

Auction

verschiedener Möbel, wobei ein Handwagen, gegen Baarzahlung in dem ehemaligen Krieg'schen Hause auf der Dresdner Straße.

Julius Richter.

Die diesjährige Grasnutzung auf meiner Wiese soll

Sonnabend, den 8. Juni

Nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden.

A. Lorenz.

Meine diesjährige Grasnutzung soll Freitag, den 7. d. M. Nachmittags nach 4 Uhr meistbietend verpachtet werden; auch liegen 30 Ctr. gutes Wiesenheu zum Verkauf bei mir.

Sturzenbecher.

Schönen vollen Reis,

das Pfund 22 Pfennige, bei

Dresden. **Dorsohan & Volgt,**

sonst: C. F. Allmer,

21d. Freiburgerplatz. 21d.

Stark in Bucker gesottene

Preiselbeeren

empfehle

Th. Ritthausen.

Cigarren,

25 Stück von 3 Mgr. an, bei

Dresden.

Dorsohan & Volgt,

sonst: C. F. Allmer,

21d. Freiburgerplatz. 21d.

Rigaer Kron-Leinwand

empfehle

Heinrich Schneider, Seilermeister.

Uhren

werden bei jähriger gut und billigst tragene Uhren im Preis mit ange-



jeder Art

Garantie verkauft, reparirt, sowie gekauft zum höchsten nommen bei **C. A. Schönig,** Dresdner Straße nächst der Brücke.

Ein Wiener Flügel,



von sehr schönem Ton und ausgezeichnet Stimmung haltend, steht sofort billig zum Verkauf:

Dresden, Landhausstraße Nr. 1, II. Etage.

Mehrere Schock Schüttstroh

liegen zu verkaufen bei

G. Wittig, Stadtgraben Nr. 22.

Eine Partie kleine Ferkel

sind zu verkaufen beim

Gutsbesitzer Brösel in Untersdorf.



Eine braune, auf den Rücken etwas schwarzbehaarte, noch junge **Dachshündin**, auf den Namen „Gretchen“ hörend, ist am Sonntage abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wird dringend ersucht, selbige in **Burckhardtswalde** bei Unterzeichnetem abzuliefern.

Thimmel, Gutsbesitzer,

Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend erlaubt sich hiermit der ergebenst Unterzeichnete sein reichhaltiges Lager von

Gold- und Silberwaren

bestens zu empfehlen, und sichert geehrten Käufern resp. Bestellern (gleichwie sein verst. Vater) Jedermann die solideste und reellste Bedienung.

Hochachtungsvoll

Robert Poetschke Jun.,
Goldarbeiter.

Meißen, untere Schnurengasse Nr. 244.

Ein Kux

von Klemm's Erbstocken ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Die billigsten Tapeten und Rouleaux

verkauft die Chemnitzer Tapeten-Fabrik. Musterkarten bei Herrn Otto Lohse, Tapezier, Wilsdruff.

Vermiethungs-Anzeige.

In meinem Hause steht ein Logis, bestehend in einer großen Wohnstube und Schlafkammer, einer Küche, einem Gewölbe, Keller- und Bodenkammer, vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten.

Wilsdruff, den 5. Juni 1867.

Moriz Rahke.

Bandwurm

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. med. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 9. Juni (1. Feiertag):

Tagesvorstellung für Kinder.

Anfang 4 Uhr. „Das Milchmädchen von Paris“. Kändliches Gemälde in 1 Act. — Dann folgt: „Wilhelm Tell, der Befreier der Schweiz“. Schauspiel in 2 Bildern von F. Schiller. — Zum Schluß: „Das Topfduell“. Komische Pantomime in 1 Act.

Abendvorstellung:

„Die Perle von Savoyen, oder Watersluch und Muttersegen“. Charaktergemälde mit Gesang in 5 Abtheilungen von Friedrich.

Montag, den 10. Juni (2. Feiertag): „Heimchen, oder ein rechtes Kind Moses“. Posse in 4 Abtheilungen.

Dienstag, den 11. Juni: (Benefizvorstellung für Herrn Herrmann und Frau Lina Schwalbe.) „Die Sternjungfrau“. Romantisch-komisches Märchen mit Gesang in 3 Abtheilungen von E. Hoffner.

Für dessen prompte Darstellung wurde alle mögliche Mühe verwendet, die erforderliche Decoration „des Sternhimmels“ neu angefertigt, und weder für Decoration noch garderobielle Ausstattung Kosten gescheut, und somit einen recht genussreichen Abend verbürgend, bitten um zahlreiche Theilnahme

Die Benefizianten.

Restauration bei Wilsdruff.

Den 1. Pfingstfeiertag zum

Extra-Concert,

Anfang Nachmittags 4 Uhr,

sowie den 3. Feiertag (Dienstag) zum

Concert,

und darauf folgendem **Tänzen**,

Anfang des Concerts 6 Uhr,

ladet bestens ein

G. Günther.

Auch empfiehlt zu beiden Tagen neubackener Kuchen

D. D.

Den zweiten Feiertag

Tanzmusik in Birkenhain,

wozu freundlichst ein

Kirchner.

Den zweiten Feiertag

Tanzmusik

im Gasthose zu Weistropp, wozu ergebenst einladet

Schramm.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

Tanzmusik in Lampersdorf,

wozu ergebenst einladet

Schaffer.

Rathskeller zu Wilsdruff.

Den 2. Pfingstfeiertag **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet

R. Weißbach.

Den 2. Pfingstfeiertag:

Tanzmusik

im Gasthose zu Grumbach,

wozu ergebenst einladet

Engelmann.

Den 2. Pfingstfeiertag

Tanzmusik

im Gasthose zu Sachsdorf,

wobei mit neubacknem Kuchen aufwarten wird

C. Keller.



Achtung!

Sonntag, den 9. d. M.

als zum 1. Pfingstfeiertage

Einweihung meines neuen

Regelschubs mit Prämien

schieben, wozu Freunde dieses Vergnügens ergebenst einladet

Hermann Günther, Dresdner Straße 70.



freundlichst ein

Neukirchen, den 3. Juni 1867.

Carl Winkelmann, Gastwirth.